

Liebe Hospizverbündete,

wenn Sie zurzeit eine E-Mail an uns schreiben, kann es sein, dass wir Sie in einer automatischen Antwortmail höflich um etwas Geduld bitten. Denn in urlaubszeit-bedingt knapper Besetzung werden wir möglicherweise etwas länger brauchen, bis Sie von uns hören. Einen ganz netten Text haben unsere Verwaltungskolleginnen dafür verfasst! Er macht Laune und bringt einen auf die Idee, selbst mal eben die Füße in kühles Nass zu tauchen, im Badensee oder Freibad.

Doch nicht für jeden ist die Hitze gut aushaltbar, und für schwerkranke, körperlich belastete Menschen kann sie regelrecht zur Qual werden. Umso wichtiger ist es, in diesen Tagen besonders aufmerksam zu sein: ein schattiges Plätzchen, ausreichend Flüssigkeit oder ein kurzer Besuch können Gutes bewirken. Danke, dass Sie mit Ihrem Mitgefühl und Ihrer Unterstützung dazu beitragen, Menschen in schwierigen Zeiten nicht allein zu lassen.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme und schöne Sommerzeit

Ihre Swantje Goebel
für die Einrichtungen des Hospiz Bergstraße



Neues aus unseren Einrichtungen

Veränderung im stationären Hospiz

Zum 1. Juni hat Swantje Goebel die Geschäftsführung des stationären Hospizes abgegeben und konzentriert sich künftig auf ihre Aufgaben als Vorständin des Hospiz-Vereins Bergstraße.

Die Geschäftsführung übernimmt übergangsweise Claudia Mayer. Als ehemalige ehrenamtliche Vorsitzende des Hospiz-Vereins und erfahrene Unternehmerin bringt sie beste Voraussetzungen mit, um die Strukturen im stationären Hospiz weiterzuentwickeln und die Geschäftsführung neu zu ordnen. Die Entscheidung wurde gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, Swantje Goebel und Hospizleiterin Miriam Ohl sorgfältig durchdacht.

Unverändert bleibt die enge Zusammenarbeit zwischen Hospiz-Verein und stationärem Hospiz. Auch künftig werden wichtige Themen gemeinsam erörtert und gestaltet.



Über den Wechsel von der ambulanten in die stationäre Versorgung

Von außen ist manchmal gar nicht so leicht zu erkennen, wie unsere Einrichtungen, das stationäre Hospiz und der Hospiz-Verein, miteinander verwoben sind. Dabei wirken die verschiedenen Arbeitsbereiche allerbestens miteinander, zum Wohle der Menschen, die sich uns anvertrauen.

Wer zum Beispiel ambulant versorgt ist, soll so unterstützt werden, dass die Situation zu Hause so stabil wie möglich ist. Dafür engagieren sich unsere Ehrenamtlichen mit ihren regelmäßigen Besuchen, die



Foto: Thomas Neu

den schwerkranken Menschen Gespräche und Beistand sind und für die Zugehörigen oftmals eine starke Entlastung.

Manchmal aber ist die Begleitung zuhause nicht (mehr) passend, dafür kann es verschiedene Gründe geben. So können komplexe Symptome eine sehr anspruchsvolle Versorgung fordern, die im privaten Umfeld an ihre Grenzen kommt. Auch kann eine Pflegesituation die Beteiligten überlasten: Vielleicht leben Familienmitglieder nicht in der Nähe, sind berufstätig oder selbst nicht mehr rüstig; vielleicht ist es für die Beziehung eine sehr starke Belastung oder Überforderung, wenn Pflegeaufgaben zu übernehmen sind.

Dann kann das stationäre Hospiz der passende Ort für die letzte Lebensphase sein. Dort können erkrankte Personen Erleichterung und Entlastung erfahren, aber auch ihre Zugehörigen. So entsteht Raum für einen guten Abschied.

Deshalb ist es die Aufgabe unseres ambulanten Teams, den Krankheitsverlauf und Versorgungsmöglichkeiten vorausschauend abzuschätzen und auch Möglichkeiten der stationären Versorgung anzusprechen – frühzeitig, meist mehr als einmal und vor allem sensibel. Denn es ist ja der Wunsch der meisten Menschen, zuhause sterben zu können, und diesen unterstützen wir auch. Dass aber ein stationärer Aufenthalt manchmal eine bessere Lösung sein kann, ist behutsam zu vermitteln und gemeinsam zu erörtern. Eine Besichtigung unseres stationären Hospizes ist zum Beispiel jederzeit möglich und kann hier hilfreich sein, um Ängste und Vorbehalte abzubauen.

Deshalb ist es uns so wichtig, beide Möglichkeiten der ambulanten und der stationären Begleitung anschaulich zu erläutern, am besten schon, wenn jemand wegen einer schweren Erkrankung zu uns in die Geschäftsstelle kommt. Und im Nachgang solcher Gespräche hören wir dann öfter, dass die Verbindung der beiden Angebote große Sicherheit gibt. Eine Patientin, die derzeit noch in ihrem Zuhause versorgt wird, äußerte sich kürzlich: „Es ist gut zu wissen, im Notfall nicht in der Luft zu hängen, wenn das System zuhause nicht mehr funktioniert.“

Und gut zu wissen ist auch: Unsere Ehrenamtlichen, die bereits zuhause begleitet haben, setzen ihre Besuche in der Regel auch im stationären Hospiz fort. Auch diese Kontinuität ist uns wichtig.

Eine Frage

Eine Antwort

Wie haben Sie den Aufenthalt Ihrer Mutter im Hospiz erlebt? Thomas Kistner, in einer Danksagung im BA

Ein ganz besonderer Dank gilt dem gesamten Team des Hospiz Bergstraße. In der letzten Woche ihres Lebens wurde meine Mutter dort mit großer Menschlichkeit begleitet. Die liebevolle Zuwendung und die Würde, mit der sie umsorgt wurde, haben ihr Geborgenheit und uns viel Kraft gegeben. Dafür sind wir von Herzen dankbar.

**400
100**

Ehrenamtliche Hospizbegleitung: Verlässlichkeit und Zuwendung auch über lange Zeit

Unsere Ehrenamtlichen in der ambulanten Hospizbegleitung bringen Zeit und Erfahrung mit, um Schweres leichter zu machen, kleine Dinge des Alltags zu teilen sowie um kleine praktische Hilfen und Entlastung anzubieten. Je nach Verlauf und Bedarf dauert eine Begleitung mal kürzer, mal länger, gibt es mehr oder weniger Besuche. Zwei Zahlen aus der Statistik haben uns in den letzten Tagen besonders beeindruckt. Sie zeigen, wie viel Verlässlichkeit in der ambulanten Hospizbegleitung steckt:

Eine Begleitung lief über neun Jahre! Das ist für unsere Arbeit äußerst ungewöhnlich. Dabei kamen 400 Besuche zustande. Eine andere Begleitung lief über ein Jahr hinweg, begann im ambulanten Dienst und wurde dann im stationären Hospiz fortgeführt. So kamen 100 Besuche zusammen und viele Stunden gemeinsamer Zeit.

Qualifizierung neuer Ehrenamtlicher

Die Aufgaben der Ehrenamtlichen, die in den Teams ambulante Hospizbegleitung und Trauerbegleitung tätig sind, sind anspruchsvoll. Umso wichtiger ist eine gute Vorbereitung auf den Dienst. Wir haben für beide Gruppen Qualifikationskonzepte. Die Ehrenamtlichen werden in Gruppen für ihre Tätigkeit geschult. Aufgrund von stetig hoher Nachfrage, aber auch weil ab und an Ehrenamtliche aus den Teams ausscheiden, finden regelmäßig Qualifizierungskurse statt. Seit Beginn des Jahres läuft der Kurs für neue TrauerbegleiterInnen, und im August beginnt dann der für neue HospizbegleiterInnen. Wir freuen uns über mehr Menschen in unseren Teams.



Hospiz-Akademie: Inhouse stark nachgefragt

Nicht nur unser Bildungsprogramm hat starken Zulauf, unser Akademierteam unterrichtet auch direkt in Einrichtungen. Vor allem Pflegeheime, aber auch andere Einrichtungen (zum Beispiel der Kreis Bergstraße) fragen für betriebsinterne Fortbildungen an. Die angebotenen Themen sind auf unserer Website unter hospiz-bergstrasse.de/inhouse einzusehen.

Impulse Stiftung sucht neuen Vorstand

Wir möchten ein Hilfesuch der befreundeten Impulse Stiftung weitergeben. Ihr Anliegen ist es, schwerstkranke Menschen in finanziellen Notlagen zu unterstützen: Aus Altersgründen möchte der derzeitige Vorstand, Jürgen Fink, die Verantwortung in jüngere Hände übergeben. Wir hoffen sehr, dass sich engagierte Personen finden, die diese wichtige Aufgabe übernehmen – andernfalls steht die Stiftung vor dem Aus.

Wer sich näher informieren möchte, kann sich direkt an Herrn Fink wenden: telefonisch 0621 7900949 oder per Mail an spindfink@t-online.de



Stadtradeln

Es ist beeindruckend, was unser kleines Team in diesem Jahr bewegt hat: Wir waren in Frankreich unterwegs, in Spanien, Portugal und in den nordischen Ländern. Auch diejenigen, die zuhause geblieben sind, haben viele Strecken zur Arbeit und in der Freizeit mit dem Fahrrad zurückgelegt. So sind wir mit 22 aktiven Radelnden auf 10.236 Kilometer gekommen und waren damit das Team mit der größten Kilometerleistung pro Person. Zudem kamen aus unserem Team zwei der drei stärksten EinzelradlerInnen.



Unsere Sammlung von Edelmetall läuft weiter

Jedes Jahr im Oktober lassen wir die abgegebenen Spenden einschmelzen. Sie können das ganze Jahr hindurch Ihre Spende in unseren Einrichtungen abgeben. Der Erlös kommt dem stationären Hospiz zugute.

Ihre Spende macht den Unterschied ...

... und sichert die sehr gute Qualität von Pflege, Betreuung und Begleitung in unseren Einrichtungen. Zahlreiche Leistungen und Angebote könnten wir ohne Ihre Unterstützung nicht anbieten.

Zentrale Spendenkonten

Hospiz-Verein Bergstraße e. V. – Sparkasse Bensheim, IBAN: DE89 5095 0068 0005 0000 54
Volksbank Darmstadt Mainz eG, IBAN: DE46 5519 0000 0048 7020 13

Spendenkonto für das stationäre Hospiz

Hospiz Bergstraße gGmbH – Sparkasse Bensheim, IBAN: DE39 5095 0068 0003 0730 79

Stiftungskonto der Hospiz-Stiftung Bergstraße

Hospiz-Stiftung Bergstraße – Sparkasse Bensheim, IBAN: DE85 5095 0068 0005 0300 02

Spenden und Zustiftungen sind bei Ihrer Steuererklärung abzugsfähig. Wir erstellen eine Zuwendungsbescheinigung, wenn Sie in Ihrer Überweisung Name und Adresse angeben.

Sehenswert Sechswochenamt

Gerade kommt ein lohnenswerter Film in die deutschen Kinos. Ein leises, authentisches Drama und unsere Empfehlung.

Eine 25-Jährige hat ihr Studium unterbrochen, um der an Krebs erkrankten Mutter in den letzten Tagen beistehen zu können. Nach deren Tod muss die junge Frau die Beisetzung allein organisieren. Das ist nicht einfach, da der Rest der Familie zwar nicht mit Ratschlägen spart, sich bei der Frage nach ihrer Mithilfe aber wegduckt.

Kritik auf [NDR.de](https://www.ndr.de)